

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 41

Artikel: Endlich der grosse Lacherfolg!
Autor: Schnetzler, Hans H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich der grosse Lacherfolg!

VON HANS H. SCHNETZLER

Eine recht nostalgische Stimmung lag über allem. Zum Abschluss der diesjährigen Tournee war der Zirkus wieder in die kleine Stadt zurückgekehrt, wo er seit Generationen sein Winterquartier bezog. Es begann denn auch – der Stimmung entsprechend – ganz leicht zu schneien, als die letzten gutgelaunten Zuschauer das warme Zelt verliessen.

Aus dem altertümlichen rotblauweissen Holzwohnenwagen duftete es bereits herrlich. Im Innern war die Stimmung allerdings mehr als gereizt. «Aber nicht schon wieder Kaninchen!» murrte «Mister Carlino», der Zauberkünstler. «Was denn sonst? Nachdem mit dem Engagement in ausländischen Variétés und Nightclubs deiner unverschämten Gagenforderungen wegen nichts geworden ist, müssen wir uns nun den Winter hindurch mit dem begnügen, was wir haben. Ab morgen gibt es dann gebratene Tauben!» gab ihm seine Lebens- und Bühnenpartnerin Elsa zurück.

Das Nummerngirl Lotti Gabathuler seinerseits hat eben die glitzernden, fast meterhohen Zahlen bis zum nächsten Saisonbe-

ginn im grossen Überseekoffer sorgfältig versorgt. Nach Jahren wird es endlich wieder einmal über die Feiertage zu den Angehörigen auf den Hof oberhalb Azmoos zurückkehren. Ein kritischer Blick in den Spiegel über dem Schminktischchen lässt sie wieder einige kleine Runzeln mehr entdecken und sich etwas besorgt fragen: «Werde ich wohl nächstes Jahr ein weiteres Mal als die «dreiundzwanzigjährige Miss Gipsy aus Sevilla» auf Tournee gehen können?»

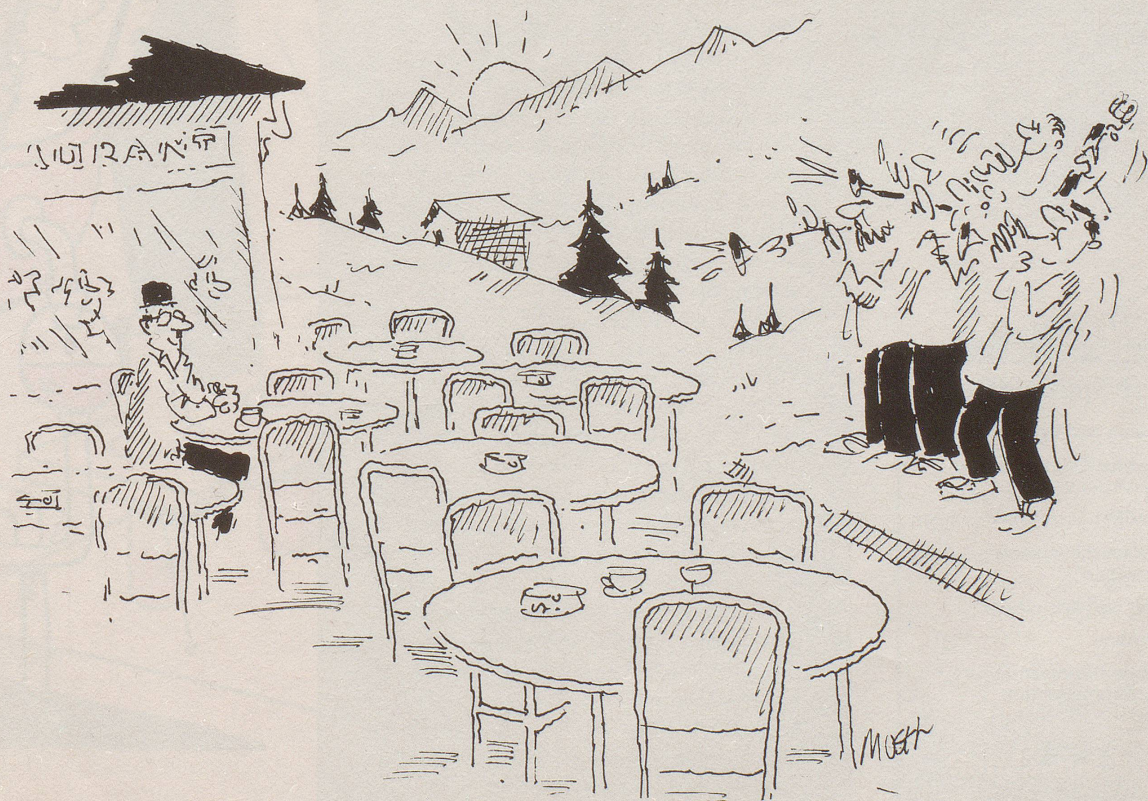
Eine peinliche Entdeckung musste zur gleichen Zeit im besten Hotel am Platz der international bekannte «ehrliche König der Taschendiebe: Rolly» machen. Als er nämlich seine goldglänzende Smokingjacke bereitlegte, um sie tags darauf im Hinblick auf die grosse Silvestergala in P. chemisch reinigen zu lassen, fand er in der linken Tasche noch eine Armbanduhr, einen Ehering und ein paar Hosenträger, die er irgendwann einmal im Verlauf seiner Nummer in der Manege ahnungslosen Zuschauern zum Vergnügen des Publikums geklaut – und offensichtlich zurückzugeben vergessen hatte ...

Nach monatelanger Abwesenheit war nun für den Pausenc clown «Pippo» der

sehnlichst erwartete Moment gekommen. Mit hochgeschlagenem Mantelkragen kam er aus der kalten Nacht und der bereits eingeschneiten Stadt in die Wärme seiner Stammkneipe, seiner Heimat für die anbrechende Winterpause. Ein flotter Begrüssungsspruch an alle Anwesenden – und ihm schallte das laute Gelächter des ganzen vollen Lokals entgegen. Ein Lacherfolg, wie er ihn sich die ganze Saison hindurch doch so sehnlichst erhofft hatte. Vergeblich.

Seine kurzen Darbietungen während des Manegenumbaus hatten ihm auf der ganzen monatelangen Tournee kaum einen Lacher oder gar Applaus eingebracht, das Popcorn und Eiscrème essende Publikum hatte ihn jeweils kaum zur Kenntnis genommen. Aber hier und jetzt in diesem Augenblick hingegen!

«Wenn das der Direktor und vor allem meine Kollegen miterleben könnten! Die würden Augen machen! So schlecht und unbegabt bin ich nun offenbar doch nicht!» dachte sich «Pippo» und wollte eben allen eine Runde spendieren, als er im grossen Spiegel hinter der Theke den Grund für die allgemeine Heiterkeit entdeckte: Er hatte vergessen, sich abzuschminken.



Text und Bild: HANS MOSER

Gegen Ende eines Jazzkonzerts auf der Terrasse eines Bergrestaurants wird es kühl, und die Zuhörer(innen) ziehen sich zurück in die warme Restaurantstube. Nur Herr Schüüch harrt aus: Er ist zwar kein Chicago-Jazz-Fan, aber in der Amateurgruppe spielt sein Zahnarzt Bass – und nächste Woche hat Herr Schüüch einen Termin bei ihm.